

# eco.nova

ARCHITEKTUR & LIFESTYLE

AUSGABE 04 | MAI 2021

DAS G'SCHEITHAUS

**Energie und  
Raum effizient  
nutzen**

PLATZ DA  
**Der Wert  
öffentlicher  
Räume**

SEELENBAUMLER  
**Hinaus in  
den Garten**


COOLE CAMPER  
**Mit dem  
Zuhause  
unterwegs**

**ÜBER  
DAS JETZT  
HINAUS-  
DENKEN**

**WIE WIR HEUTE BAUEN, WERDEN WIR MORGEN LEBEN.**







# LAUT, ABER LEISE

Warum man sich in einem Raum wohlfühlt, hat die unterschiedlichsten Gründe. Es ist das Zusammenspiel aus Optik, Haptik und Gerüchen. Und der Geräusche. Wie die Lichtplanung gehört auch die Raumakustik zu einer weit unterschätzten Spezies.

TEXT: MARINA BERNARDI

## RELAX WAVE

Der Schallabsorber Relax Wave von Nina Mair für Ydol sieht aus wie eine Stoffbahn, die in lockeren regelmäßigen Wellen steht. Die Oberfläche des Schallabsorbers ist mit feinstem Merinowollstoff überzogen. Unter dem Akustikstoff befindet sich ein mehrschichtiger Absorber, der 100 Prozent der auftretenden Schallwellen, im Frequenzbereich der menschlichen Stimme, absorbiert. Somit kann die Klangqualität eines Raumes perfektioniert werden. Der Absorber besteht aus nur zwei Materialien, dem nachwachsenden Rohstoff Wolle und recyceltem Aluminium. Es kommen keine Klebstoffe zum Einsatz, sodass alle Materialien nach Verwendung sortenrein voneinander getrennt werden können. Der feine Wollüberzug des Absorbers hat eine wichtige zusätzliche Funktion. Wolle ist schwer entflammbar und speichert Luftfeuchtigkeit, die bei zu trockener Raumluft wieder abgegeben wird – dadurch leistet sie einen wertvollen Beitrag zu einem gesunden Raumklima und angenehmen Arbeitsbedingungen.





**„Der Mensch verbringt die meiste Zeit des Tages in geschlossenen Räumen. Deshalb ist es uns ein Anliegen, mit dem neuen Produkt einen Beitrag zu einem gesunden Innenraum beizutragen. Auf Dauer schlagen akustisch unausgeglichene Räume nämlich durchaus aufs Gemüt.“**

DESIGNERIN NINA MAIR

# O

b wir einen Raum „schön“ finden, ist abgesehen von einigen formal-funktionalen Aspekten tatsächlich eine Frage des individuellen Geschmacks. Möbel und Design, auch die Haptik der unterschiedlichen Oberflächenbeschaffenheiten nehmen wir bewusst wahr, der Wohlfühlfaktor spielt sich jedoch auf anderer Ebene ab, der unbewussten und emotionalen. Deshalb können wir oft nicht sagen, warum wir uns in einem Raum wohl und geborgen fühlen. Oder eben nicht.

Es ist das Licht, das unterschwellig verschiedene Stimmungen erzeugt, und es ist die Akustik, die uns einen Raum als (wenig) angenehm empfinden lässt. Ist der Lärmpegel im Inneren hoch, wird es schnell ungemütlich. Bedenkt man, dass man den Großteil des Tages in geschlossenen Räumen verbringt, wird rasch klar, dass die Raumakustik einen großen Teil zum eigenen Wohlbefinden beiträgt. Auf Dauer schlagen akustisch unausgeglichene Räume nämlich durchaus aufs Gemüt.

## WIDER DEM SCHALL

Der Trend zu glatten Oberflächen und reduzierter Einrichtung ist zwar schön, ist einer guten Raumakustik jedoch nicht wirklich zuträglich, weil sich der Schall quasi ungehindert ausbreiten kann. Die Raumakustik selbst bestimmt sich durch den Schallpegel – also die Lautstärke einer Schallquelle und ihre Nachhallzeit, jene Zeit, die der Schall vom Er- bis zum Abklingen benötigt. Der Schall von Stimmen und Geräuschen wird in einem Raum so lange reflektiert, bis er seine Energie verliert. Je länger diese Nachhallzeit, desto schlechter die Akustik des Raumes. Um genau diese Nachhallzeit zu verringern, braucht es absorbierende Elemente. Und die können sogar selbst zum Designelement werden, wenn man es richtig anstellt.

Schwere Vorhänge oder Polstermöbel wie Sofas, Liegen oder Sessel mit großen Kissen sind gute „Schallschlucker“, auch hochflorige Teppiche können der Akustik zuträglich sein. Daneben gibt es spezielle Akustikpaneele, deren einzige Aufgabe es ist, Schall zu absorbieren. Dass diese nicht nur funktional sind, sondern auch schön sein können, zeigen drei heimische Beispiele, die sich dem Thema auf sehr kreative Weise annähern. Die Innsbrucker Desig-

nerin Nina Mair etwa arbeitet bereits in langjähriger Kooperation mit dem Akustikhersteller Ydol zusammen. Kürzlich hat die Gestalterin einen neuartigen Absorber für schallharte Räume vorgestellt. „Relax Wave“ ist der passende Name für das dreidimensional geformte Element, das einzeln aufgestellt oder vollflächig an die Wand montiert werden kann. Durch ihre wellenförmige Struktur mutet die Fläche unglaublich weich an. Zum Einsatz kommen kann der flexible Wandabsorber in allen Räumen, in denen die Akustik eine bedeutende Rolle spielt – zum Beispiel Büroräumlichkeiten, Restaurants, Veranstaltungsräume oder Hotellobbys. Mit Akustik Wave kann nicht nur die Raumakustik verbessert, sondern ein besonderer gestalterischer Akzent gesetzt werden. Dass Nina Mair viel von gutem Design versteht, hat sie vielfach bewiesen. „Ich finde es reizvoll, der aktuellen klaren und geradlinigen Formensprache der Architektur einen weich anmutenden Akzent entgegenzustellen. Die Wandfläche wird zum weichen, dreidimensionalen Element“, sagt sie über ihren neuesten Entwurf.

## REWOLLUTION

Auf den Werkstoff Wolle setzen auch die Macher von Whisperwool. So nennen sich innovative Akustikplatten aus Tiroler Schafwolle, mit denen aktuell unter anderem die Private-Banking-Räumlichkeiten in der Zentrale der Hypo Tirol Bank ausgekleidet wurden. Whisperwool ist ein Produkt der Tante Lotte Design GmbH aus Innsbruck, die 2014 von Monika Manzl, Gernot Wurm und Innovator Horst Philipp gegründet wurde. Philipp wiederum war ein Teil des Kreativtrios Puddelskern. Der Werkstoff Wolle ist ihm also per se nicht fremd (die Lampe Granny ist für uns heute noch ein Meisterwerk), auch wenn er mit seiner Heumandl-Stimmungsleuchte aus Eichenholz und eingestreuten Blumen auch gerne Ausflüge in andere natürliche Gefilde des schrägen Möbeldesigns gemacht hat.

Für Schafwolle in der Architektur sprechen ganz objektive Kriterien. Einerseits bindet sie CO<sub>2</sub>, reinigt sich selbst und filtert Giftstoffe wie Formaldehyde aus der Luft, ist mottengeschützt, allergiefrei und nimmt Feuchtigkeit auf, ohne zu schimmeln. Auf der anderen Seite steigt auch das subjektive Bedürfnis nach nachhaltigen Werkstoffen. Whisperwool verwertet damit ein agrares Abfallprodukt. In Tirol wird der Rohstoff Schafwolle oft entsorgt, weil er für die Wei-



terverarbeitung für die Textilindustrie meist zu grob ist. Für die Akustikplatten eignet er sich hervorragend.

Die Whisperwool-Platten schauen relativ simpel aus und sind dennoch ein hochtechnologisches Produkt. Die Schwierigkeit ist, aus einer elastischen, weichen Wollfaser eine steife und dennoch biegbare Platte zu machen. Die Paneele werden an Unterkonstruktionen von Decke oder Wand abgehängt aufgenagelt, wobei die Nagelköpfe unsichtbar in der Wolle verschwinden. Um Frequenzen entsprechend aufzunehmen und die Raumakustik zu verbessern, braucht es einerseits eine gewisse Steifigkeit der Platten, andererseits diesen Hohlraum dahinter, um auch tiefe Frequenzen zu absorbieren.

## **GESCHICHTENERZÄHLER**

Bei Orangoid aus Fließ indes kommen eine Reihe anderer natürlicher Materialien zum Zweck der Plattenherstellung zum Einsatz. Angefangen hat Martin Jehart im Jahr 2010 unter anderem mit verschiedenen Versuchen, freigeformte Objekte auf Basis organischer Fasern wie Hackschnitzeln aus Rinde, Holzresten oder Stroh zu realisieren. Heute verwertet Orangoid eine Reihe an Rohstoffen und kombiniert sie mit einem biologisch abbaubaren Bindemittel zu in der Regel flächigen Platten. „Flache Platten aus Holz waren nicht unser Ding. Das macht die Industrie perfekt, kann Produkte hochqualitativ und kostengünstig realisieren“, erzählte uns Jehart, als wir ihn vor ein paar Jahren zum ersten Mal zum Interview trafen. Was die Industrie aber nicht kann, ist, verschiedene natürliche Materialien derart zusammenzufügen, dass die Oberfläche eine ebenso ganz natürliche bleibt und teilweise bis zu 100 Prozent biologisch abbaubar ist. Im Lager von Orangoid finden sich deshalb Behälter mit glücklich machender Vanille, Kakao, Kornblumen und Pfefferminzstängeln. Verarbeitet wird so ziemlich alles, was in der Natur vorkommt und vielerorts zum Abfallprodukt degradiert wird: Hölzer und Rinden, Moose und Flechten, Kräuter, Gewürze, Blüten, Blätter, Schalen, Früchte, Tees, Fasern oder Gräser. So erzählt jedes Produkt von Orangoid seine ganz eigene Geschichte. „Wir fühlen uns wohl, wenn wir uns in natürlicher Umgebung befinden: beim Spaziergehen zum Beispiel, am Berg, am Strand, überall dort, wo sich Natur intensiv erleben lässt“, sagte Jehart damals. Mit seinen Produkten bringt er die Natur sozusagen zum Menschen. ■